

Der Gesellschafter

Amtsblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Verleger: Nagold 429 / Anstalt: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55
Druckanstalt: „Gesellschafter“ Nagold / Postfach 5113 / Bankkonto: Volksbank
Nagold 856 / Girokonto: Kreisbankstelle Calw Hauptpoststelle Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige mm-Zeile oder deren Raum 6 Pfa., Stellenanzeigen, K. Anzeigen, Theateranzeigen (ohne Klappentheater) 5 Pfa., Text 24 Pfa. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigenannahmestunde ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 288

Samstag, den 7. Dezember 1940

114. Jahrgang

Seegefecht im Südatlantik

zwischen Hilfskreuzern — Britenschiff schwer beschädigt — U-Boot versenkte 4 feindliche Handelsschiffe — London und Portsmouth wieder von unserer Luftwaffe angegriffen — England verlor 10 Flugzeuge

BRN, Berlin, 6. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Südatlantik kam es, wie bereits bekanntgegeben, zu einem Seegefecht zwischen einem deutschen und einem britischen Hilfskreuzer, in dessen Verlauf das britische Kriegsschiff schwere Beschädigungen erlitt.

Ein Unterseebootverleumdungsvorfall in der Nordsee wurde mit insgesamt 13 300 U-Booten, davon wurden zwei aus einem Geleitzug herausgeschossen.

In der Nacht zum 5. Dezember griffen Kampfflugzeuge von Don, Birmingham und Southampton an. In allen drei Städten wurden kleinere und größere Brände als Folge des Bombenabwurfs beobachtet.

Im Laufe des Tages beschränkte sich die Tätigkeit der Luftwaffe auf Einzel-Strafaktionen gegen London und einige weitere Ziele in Süd- und Mittelengland.

In der Nacht zum 6. Dezember waren wiederum London und Portsmouth das Ziel der deutschen Luftangriffe.

Das Verminen britischer Häfen wurde fortgesetzt. Fernkampfbatterien der Kriegsmarine und des Heeres beschossen wirksam einen feindlichen Geleitzug östlich Dover.

Einige britische Flugzeuge fielen in der Nacht zum 6. Dezember in das westliche Reichsgebiet ein, ohne Bomben abzuwerfen.

Die Gesamtverluste des Feindes betragen gestern (Donnerstag) zehn Flugzeuge, davon sechs im Luftkampf. Sieben eigene Flugzeuge wurden vermisst.

Fünf weitere englische Minenjäger auf dem Meeresgrund. Der Rat der Admiralität debattiert, mittleren zu wählen, daß die Minenjäger „Ethel Taylor“, „Amethyst“, „Bl“ und „Christmasrose“ verloren gegangen seien.

Schnellboote mißbrauchen Fliegernotzeichen

BRN, Berlin, 6. Dez. Britische Schnellboote haben in einer letzten Nacht vor der französischen Küste Fliegernotzeichen mißbraucht, um deutsche Rettungsfahrzeuge aus den Kanalküsten wegzuspielen. Dieser Fall einer ganz besonders hinterlistigen Kampfmethode ist ein Gegenbild zu den britischen Angriffen auf deutsche Seemotorschiffe.

Mit der fälschlichen Abgabe von Notzeichen mißbrauchen die Engländer aus rein humanitären Gründen geschaffene Einrichtungen. Sie rechnen damit, daß zur Rettung der angeblich in Seenot geratenen Flieger deutsche Fahrzeuge zur Verfügung der britischen Flieger auslaufen. Sie wollen diesen Fahrzeugen eine Falle stellen, gleichgültig, ob es sich um ein reguläres Schnellboot oder um irgend ein anderes Fahrzeug handelt, um es zu versenken zu können, wenn es auf der Suche nach verunglückten Fliegern seiner menschlichen Aufgabe nachgeht. Das ist keine erlaubte Kriegsmethode, sondern eine niederträchtige Hinterlist. Im Weltkriege war es an der Front im allgemeinen nicht, sich gegenseitig bei der Bergung von Toten und Verwundeten, die zwischen den Fronten lagen, nicht zu helfen. Deutlich die Engländer so weit gegangen, mit gefälschten Notzeichen und fälschlichen Erfolgserwartungen zu spielen. Durch rechtzeitiges Erkennen ist die Absicht dieser Hinterlist vereitelt worden. Das Ganze ist nicht nur ein Fall von unehrenhafter Kampfmethode, sondern vor allem ein Zeichen von Schwäche.

Sieger in 15 Luftkämpfen

Berlin, 6. Dez. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes Hauptmann Adolph, Kommandeur einer Jagdgruppe, und Hauptmann Krahl, Führer einer Jagdgruppe.

Hauptmann Adolph und Hauptmann Krahl haben je 15 Luftkämpfe errungen. Sie haben sich als Führer ihrer Gruppen auf dem Angreifenden durch höchste persönliche Einsatzbereitschaft und bedeutendes Führungsgeschick ausgezeichnet.

Southampton ein Trümmerhaufen

Stettin, 6. Dez. In Southampton und Bristol ruht, wie hier vorliegende englische Berichte besagen, zur Zeit die Welt auch in den nicht beschädigten Teilen der Städte so gut wie ganz, da die Arbeiter zum allergrößten Teil aus ihren Wohnungen in den zerstörten oder gefährdeten Stadtteilen herausgezogen und teilweise bis zu 30 Kilometer in die Umgebung vertrieben wurden. Die Belegschaften können unter diesen Umständen nur in ganz geringem Umfange in den noch erhaltenen Betrieben zur Arbeit antreten, da noch kein auch nur einigermaßen funktionierendes Beförderungssystem organisiert werden konnte. In den Kreisen der Werksleitungen hat man der Regierung erklärt, es werde in Zukunft völlig ausgeschlossen sein, die bisherigen 10- und 12-Stunden-Schichten weiter durchzuführen, da den Arbeitern infolge der großen Entfernungen, die sie zu ihren Arbeitsstätten zurücklegen müssen, dann viel zu wenig Zeit für den Schlaf bleibe.

Über die Wirkung der massierten deutschen Luftangriffe auf Southampton liefert der Londoner Berichterstatter der Zeitung „The Times“ einen eindrucksvollen Bericht. Der Anblick ist erschütternd, die Strohdächer sind einfach nicht mehr zu erkennen, die Häuser sind wie weggeräumt, so meldet er seinem Blatt. „Eine derartige gründliche Zerstörung habe ich noch niemals gesehen. Gewaltige Mengen von Lebensmittelvorräten wurden vernichtet. Man kann nur mit größter Schwierigkeit völlig unzureichende Lebensmittel einkaufen. Die Gas-, Elektrizitäts- und Wasserversorgung hat aufgehört. Auch die Telefonanlage bietet ein Bild schrecklicher Verwüstung. Aber schon“, so schließt der Bericht, „heulen wieder die Luftschiffströme auf; ein neuer Angriff kommt aus dem Westen.“

Auch der Londoner Berichterstatter der Madrider Zeitung „ABC“ gibt eine Schilderung von Southampton nach den Angriffen. „Southampton“, so schreibt er, „war eine lebendige und arbeitende Stadt. Jetzt ist sie in einigen Stadtteilen ein großer Trümmerhaufen. Noch immer fallen die brüchigen Wände zusammen und die Atmosphäre wird von den dauernden Explosionen erschüttert, mit denen die Pioniere die vom Einsturz bedrohten Gebäude sprengen.“

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 6. Dez. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In Albanien steht der Feind, der Verpflegung auch von anderen Grenzen herangezogen hat, seinen Druck vornehmlich auf unseren linken Flügel fort. Unsere Truppen haben beach-

Brit. Hochmut mit Arroganz in Griechenland unbeliebt

Betrunkene Engländer, erregen Ekel und Unwillen — Lokalverbot für englische Soldaten in Athen — Britische Ausbeutermethoden auch in Griechenland

BRN, Belgrad, 6. Dez. Der Hochmut und die Arroganz des Feindes sind nun geradezu sprichwörtlich. Mit diesen Eigenschaften machen sich die Engländer in jedem Land der Welt, in dem sie sich breit zu machen versuchen, unbeliebt. Selbst bei ihren angeblichen Freunden erzeugen diese ihre hervorsteckenden Charaktereigenschaften oft Abneigung und Mißgunst.

Der Bericht eines hier eingetroffenen Athener Industriellen läßt erkennen, in welchem Maße es die Engländer „verstanden“ haben, sich in Griechenland unbeliebt zu machen. „Die Engländer in Athen“, so heißt es in diesem sehr aufschlußreichen Bericht, „die sich heute aus mehreren tausend Offizieren und Soldaten zusammensetzen, sind durch ihre räuberischen Auftreten den Griechen bisher nur unangenehm aufgefallen. In den besten Lokalen betranken sie sich bis zur Bewußtlosigkeit, so daß tatsächlich ein betrunkener Engländer einmal quer über die Türschwelle zum Eingang eines bekannten Athener Restaurants lag und die griechischen Damen über den Betrunkenen hinwegsehen mußten, wenn sie das Lokal verlassen wollten. Das führte schließlich dazu, daß mehrere angesehenere Lokale englischen Soldaten den Zutritt verboten und dies durch Plakatausgaben bekanntgaben. Ebenso löste das Verhalten der Engländer anlässlich anderer Borgehen bei Korfu nur Mißgunst aus, weil die Engländer sich wieder sinnlos betranken hatten und griechische Soldaten dazu brachten, sie auf den Schultern durch Athen zu tragen.“

Kein Stimmungsmäßig zu diesem Bericht paßt auch eine Notiz der Athener Zeitung „Proia“, die bemerkt, daß die Briten auch in Griechenland ihre plutokratischen Ausbeutermethoden in Anwendung zu bringen wissen.

Die in englischen Besitz befindliche Athener Elektrizitätsgesellschaft Power and Traction hatte schon den ersten Kriegsmonat dazu benutzt, ihre Strompreise beträchtlich zu erhöhen und der Situation Kapital zu schinden. „Wenn die Griechen“, so heißt es in der „Proia“, „für ihren Kampf opfern müssen, dann müssen zuerst die Fremden (gemeint sind die Engländer!) auch opfern. Die Elektrizitätsgesellschaft ist so reich, daß sie den Griechen, die heute an der Front stehen oder aber in ihrem Einkommen gekürzt sind, keine Preiserhöhung zumuten dürfte.“

Die Ermordung Chiappes

„Von einem englischen Jäger feige abgeschossen“

Genf, 6. Dez. Der Ermordung Chiappes widmet die bekannte schweizerische Wochenzeitung „Le Courrier“ seine Titelseite, in deren Mittelpunkt demeritenswerte Feststellungen des Schwiegersohnes des Oberkommissars de Carbuca stehen. Carbuca, der die Engländer offen beschuldigt, seinen Schwiegervater und besten Freund ermordet zu haben, schildert zunächst den höchst verdächtigen Umstand, daß der Londoner Nachrichtendienst die Ermordung Chiappes sofort gemeldet habe, obwohl seine Berufung für den Posten des Oberkommissars für Syrien und Libanon nur einigen wenigen Personen bekannt war. Fer-

angriffe durchgeführt. Im Verlauf der Kämpfe haben sich die Divisionen Arago und Venezia über jedes Lob erhoben gezeigt.

Unsere Luftwaffe hat mit Erfolg Verbindungsstraßen und Truppenansammlungen des Gegners mit Bomben und MG.-Feuer angegriffen. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

In Nordafrika fanden Patrouillen zusammenstöße im Gebiet südlich von Sidi el Barani statt. Der Feind wurde in die Flucht geschlagen und ließ Waffen und Munition zurück.

Die feindliche Luftwaffe hat einige Bomben im Gebiet von Tebruf, wo es zwei Tote und einen Verwundeten gab, und in den Gebieten von Sollum und Sidi el Barani abgeworfen, wo es weder Opfer noch Sachschaden gab.

Wechsel im italienischen Generalstab

BRN, Rom, 6. Dez. Marschall Pietro Badoglio ist durch königliches Dekret auf eigenen Wunsch von seinem Amt als Generalstabschef der Wehrmacht entbunden worden. Durch königliches Dekret ist der Armeegeneral Ugo Cavallero zum Generalstabschef der Wehrmacht ernannt worden.

Der neue Generalstabschef der italienischen Wehrmacht, Armeegeneral Cavallero, der am 20. September 1880 geboren ist, war im letzten Jahre des Weltkrieges Chef der Operationsabteilung des Generalstabes unter dem Oberbefehlshaber General Diaz. Er wurde im Mai 1925 als Unterstaatssekretär ins Kriegsministerium berufen und bekleidete diesen Posten bis November 1928. Später wurde ihm, von 1928 bis 1929, der Oberbefehl über die italienischen Streitkräfte in Äthiopien übertragen. Der neue Generalstabschef wurde in Anerkennung seiner Verdienste im Kriege zum Armeegeneral ernannt und gehört seit 1928 dem italienischen Senat an.

ner habe in Wien eine bedeutende Persönlichkeit des diplomatischen Corps, die die Engländer gut kennt, Chiappe folgenden Rat gegeben: „Bemühen Sie, zu sagen, wann Sie abreisen werden. Geben Sie möglichenfalls eine falsche Reisroute an, sonst wird Sie der Intelligence Service nicht antommen lassen.“

Chiappe habe dann Weisung erhalten, sich elends auf dem Luftwege auf seinen neuen Posten zu begeben, am 28. November sei er von Wien nach Marseille gereist. Am Vorabend habe der britische Nachrichtendienst eine sehr heftige Attacke gegen ihn geführt und ihn gräßlich beschimpft, weil er einwilligte, dem neuen französischen Staate zu dienen, de Carbuca berichtet dann, daß die beiden Piloten des Flugzeuges kurz vor dem Abflug die von ihm geäußerten Befürchtungen hinsichtlich der Engländer geteilt hätten.

„Zwei Stunden später“, so berichtet Carbuca weiter, „kürzte das Flugzeug Chiappes nicht weit von zwei englischen Flugzeugträgern in Flammen ab, so feige abgeschossen von einem englischen Jäger. Man möge nicht ein Mißverständnis gestanden machen. Seit dem Waffenstillstand sind die Flügel und Schwanzstücke aller französischen Flugzeuge mit gelber Farbe bemalt, eben um ein Mißverständnis zu vermeiden.“

Londons Hoffnung auf den Frühling

Billige Trostgründe des britischen Luftmarschalls


Stockholm, 6. Dez. Immer dünner und dürftiger werden die Trostgründe, die die Londoner Illusionisten hervorbringen, um das englische Volk bei der Stange zu halten. Heute erinnert Luftmarschall Sir Phillip Jouber in Rundfunk daran, daß der 21. Dezember der kürzeste Tag sei und man dann wieder auf den Frühling hoffen könne.

Dieser Trost ist ebenso billig und illusorisch wie die Hoffnung, die man dem Volke vor zwei bis drei Monaten auf den Winter mit seinen Nebeln und Stürmen machte. Anzeichen ist der Luftmarschall darum seiner Sache selbst nicht ganz sicher, denn er fügt vorsichtig hinzu, man dürfe sich aber darüber seiner Täuschung hingeben, daß die Deutschen noch „einige Ueberraschungen für das kommende Frühjahr auf Lager“ hätten.

Interessant ist, daß dem Luftmarschall in diesem Zusammenhang das Geständnis entfällt, die Engländer müßten nie genau, ob sie irgend eine bestimmte Fabrik auch wirklich mit ihren Bomben getroffen hätten. Man könne das nur mittelbar feststellen.

Dieses Geständnis des verantwortlichen Luftschachverständigen verdient festgehalten zu werden, da es die vielfachen Londoner Berichte über das „genaue Zielausmachen“ und die „Trefferquote“ der englischen Flieger Lügen kraft und bestätigt, daß die britischen Piloten wahllos ihre Bomben fallen lassen. Die getroffenen Ziele werden dann „mittelbar“ festgestellt. Das heißt auf gut deutsch, sie werden erdichtet, wie man das beispielsweise bei der angeblichen Bombardierung Berliner Bahnhöfe wiederholt feststellen konnte.

6. Dezember 1940
wurden 40 Rem...
mit Ueberlegung...
fliegen bei...
aber keine...
wurden 40 Rem...
gegen...
zu verzeichnen...
300 Stellen...
Dezember
Fig.:
36,5;
5, b) 16-24;
32;
38;
54,5, b) 51,5, c)
Zettwaren von...
77; Kahl...
99; Kahl...
1. 75-76
Schweine. Preis...
2 Döfen, bei...
Schweine. Preis...
Tungolch 150...
Milchschwein...
2 Ferkel, 7...
Schweine. Preis...
3-600, Tungolch...
Seiten



Wachung!
ag (7. u. 8. 12.)
enschau
" in Nagold ab...
eingeladen.
nd Sonntag 100...
ig pro Person...
die Hälfte.
ellungsleitung.
ndem Wert
gerahmtes
Zaiser

Aus Nagold und Umgebung

Ich will dem Schicksal in den Rücken greifen; ganz niederlegen soll es mich gewiß nicht! Beethoven.

7. Dezember: 1835 Eröffnung der ersten deutschen Eisenbahn Nürnberg-Fürth.

8. Dezember: 1722 Iselotte von der Pfalz gestorben. — 1811 Kloss von Mangel geboren. — 1914 Seeschlacht bei den Falklandsinseln.

Vorbildlich!

Gesellschaft der Stadtgemeinde zeichnete sich geschlossen im Opferbuch ein

Die Gesellschaft der Stadtgemeinde begab sich heute vormittag geschlossen zum Rathaus um sich in das RM-Bücherbuch einzutragen. Den Gesellschaftern anderer Behörden und Betriebe ein nachzuahmendes Beispiel!

Silberne Hochzeit

Das Fest des silbernen Ehejubiläums können heute Bermanngattner Alfred Bernhardt und seine Gemahlin Frieda geb. Seiwaldmann feiern. Herzlichen Glückwunsch!

Kohlensubstanz bei Einquartierung

Es ist vorzuziehen, allen Haushaltungen auf dem Lande wie in der Stadt, die vorübergehend Einquartierung von Wehrmachtsangehörigen oder von Kindern durch die Kinderlandverschickung erhalten haben, einen angemessenen Kohlenzuschuß zu gewähren. Dem Verbraucher wird bei Vorlage eines entsprechenden Nachweises (Quartierszettel) von seinem zuständigen Wirtschaftsamt eine Reichskohlenkarte ausgehändigt, deren Punktzahl dem verrechneten Heizbedarf entspricht.

Geltung von deutschen Fliegern angegriffen

Die neue Wochenschau bringt vor allem sehr eindrucksvolle Bilder von einem Tiefangriff deutscher Flugzeuge auf einen englischen Geleitzug. Schiff für Schiff bringt lebens- und kriegswichtige Waren nach England. Da steigen deutsche Kampfflieger an. Kühn klettert sich Maschine um Maschine im Zielzug auf die höhere Seite. Ein Treffer neben dem anderen! Einige Schiffe versinken gleich lichtlos, andere neigen sich schwer getroffen auf die Seite. Wieder ist England um Tausende von Tonnen ärmer geworden! Unsere Flieger, die wie riesige Raubvögel die Beute anstreifen, auf sie herabstoßen und sie dann vernichten, jagen sich neue Siege aus. An der Kanalküste sind unsere Kanoniere auf dem Boden. Riesige Kohre tauchen aus sicheren Beständen auf und werfen Feuer und Eisen gegen die englische Küste und gegen englische Schiffe. Unsere Flak schlägt die Reichshauptstadt gegen die nächtlichen Einfälle der englischen Nachpiraten. Einem riesigen Feuerwerk gleicht das Feuer unserer Flugabwehrkanonen. Wir leben die täglichen Ueberreife der jenseitigen englischen Bomber unentzündlich am Boden liegen. Mit besonderem Interesse verfolgen wir dann auch die Bilder vom Besuch Molotows in Berlin. — Ein weiterer Bildstreifen bringt den Empfang von Rüstungs- und Frontarbeitern beim Führer und im Propagandaministerium. — Andere Bilder berichten von der Gedenkfeyer in Langemark. Man sieht weite Soldatengräber in Ostlo, die Gräber der Toten der „Altmark“, Heldengräber im hohen Norden, Gräber von Fallschirmjägern in Holland u. a. m. — Kurz ein Bildbericht, der tiefe Eindrücke hinterläßt.

Der Hauptfilm heißt

„Ihr erstes Erlebnis“

Ein Ufa-Film, der ein allgemein menschlich interessierendes Problem behandelt. Im Mittelpunkt der Handlung steht ein junges Mädchen, das zum ersten Male in ihrem Leben selig verliebt ist und sich in der Unbekümmertheit ihrer Jugend über alle bestehenden Bindungen hinwegsetzt. Ihre Liebe gilt einem älteren, gereiften Manne, der seinerseits von bestiger Leidenschaft zu seiner jugendlichen Schülerin erfaßt ist; denn die Liebe zu ihr bedeutet für ihn ein Aufleben gegen den Zwang seiner Ehe, großermassen sein letztes Erlebnis. Beide gewinnen aber nach mancherlei Kämpfen durch ihr Erleben die innere Reife: sie erkennen

Ein Jubilar von 1870/71

Wie wir bereits berichteten, haben Abordnungen der Regimenter 125 und 119 in Champagne vor Paris am dortigen Denkmal der Württemberger Kräfte niedergelegt. An den Kämpfen bei Champagne vom 30. 11. bis 2. 12. 1870 nahm auch Oberst a. D. v. Andler teil. Unser geschätzter Mitbürger, der seit sechs Jahren bei seiner Tochter in Nagold wohnt, konnte in diesen Tagen eine Abordnung der Regimentskameradschaftsführung ehemaliger Lebener empfangen und die Glückwünsche der alten Regimentskameraden entgegennehmen zu den Ehrentagen der Württemberger.

„Der Siebener“, das Kameradschaftsblatt des Traditionsverbandes Gem. Inf.-Regt. Kaiser Friedrich (7. Württ.), schreibt:

Am 30. November und 2. Dezember jährte sich die Erinnerung an die Geschichte von Billiers und Champigny zum siebenzigsten Male.

Gewaltige Ereignisse und Umwälzungen sind in der Zwischenzeit an uns vorübergegangen. Der siegreiche Abwehr des französischen Entschlusses an der Marne im Jahre 1870 folgte bald die Kapitulation von Paris und die Gründung des zweiten Kaiserreichs, das nach langer Zeit der Zerrissenheit eine deutsche Einheit wiederherstellte.

Verundfünfzig Jahre des Friedens und glänzender Blüte unter harter Nachkriegsnot beunruhigten die Nachbarn im Westen und Osten, und so kam es 1914 zum Ausbruch des Weltkriegs, in welchem Deutschland trotz vieler herrlicher Siege schließlich nach vierjährigem schwerem Ringen der großen Uebermacht der Feinde und innerer Mühsal erlag.

Nicht lange währte der Tiefstand der Erniedrigung und Schmach, die uns der Friede von Versailles auferlegte. Durch das geniale Geschick des Generals im Weltkrieg Adolf Hitler wurde seit 1933 das Deutsche Reich als Drittes Reich neu ausgerichtet, und heute steht dieses mächtige Deutschland in siegreichem Kampfe um die Vorherrschaft in Europa. Bewundernd stehen wir vor den fast ungläublichen Erfolgen und Wägen Leistungen unserer neuen Wehrmacht, die uns, wie wir zuversichtlich hoffen, in absehbarer Zeit einen siegreichen und dauernden Frieden schaffen wird.

Kaß will es scheinen, als ob die Gegenwart die Vergangenheit

hät das, was sie für die große Liebe hielt, nichts weiter war als blinde Schwärmerie, und er kommt zu der Einsicht, daß er nur zu seiner getreuen Lebenskameradin, eben zu seiner Frau, gehört, die gute und böse Zeiten mit ihm geteilt hat. Die ernste Problematik des Films wird aufgelöst mit der Schilderung einer ewig unbekümmerten, dauernd zu Streichen aufgelegten Ateliergemeinschaft junger Künstler. Durch die handhafte Liebe eines jungen Mannes wird das Problem schließlich dahin gelöst, daß das Mädchen sein Glück an der Seite eines charaktervollen Mannes findet. — Im Beiprogramm der interessante Kulturfilm: „Kampf um den Boden“.

Der Kleintierzüchterverein Nagold- und Umgebung

Hält heute und morgen im Waldhornsaal in Nagold eine Kleintierchau ab. Die Schau verfolgt den Zweck, der Allgemeinheit den Wert der Kleintierhaltung vor Augen zu führen und den angehenden Kleintierhaltern die einzelnen Rassen zu zeigen, von denen hohe Leistungen erwartet werden können.

Mit Hilfe der Kleintierhaltung ist es gelungen, in Friedenszeiten den Lebensstandard des Tierhalters in Stadt und Land durch wertvolle zusätzliche Nahrung zu verbessern und gleichzeitig den Markt fähiger zu entlasten. Im letzten Abwehrkampf hat Deutschland alle Kräfte einzusetzen, um Ernährung und Rohstoffbedarf zu sichern. Gerade in der Kleintierhaltung liegen Reserven von besonderer Ausmaße. Ihr erwachen daher in dieser Zeit wichtige Aufgaben. Jeder Quadratmeter Boden ist wert-

voll genug, um ihn der Volksernährung nutzbar zu machen. In jeder Haushaltung gibt es Abfälle an Nahrungsmitteln aller Art, die hier nutzbar zu verwerten sind. Die in Deutschland gehaltenen Vögel legen im Jahresdurchschnitt etwa 90 Eier, während der Jahresbedarf der Bevölkerung gedeckt wäre, wenn jede Henne etwa 125 Eier durchschnittlich im Jahr legen würde. Nun ist aus den Vogelkästen der organisierten Züchter tausendfach nachgewiesen, daß bei sorgfältiger Haltung, Pflege und Fütterung der Tiere die durchschnittliche jährliche Egeleistung etwa 120-150 Eier beträgt. Es dürfte also möglich sein, den Abmangel zu decken.

Die Kaninchenzucht hat aber nicht nur die Aufgabe, den Fleischmarkt zu entlasten, sondern den für Heereszwecke aller Art erforderlichen Bedarf an Tierfellen höher zu stellen. Die warme Kleidung für unsere Flieger besteht in der Hauptsache aus der Wolle der Angorafaschinen.

In der Ausstellung will der Verein nun zeigen, welche Rassen den gestellten Anforderungen entsprechen und wie die Tiere gepflegt und gehalten werden müssen, um Höchsterrträge zu erzielen. Auch wertvolle Fingerzeige sollen gegeben werden, woher der Anfänger im kommenden Frühjahr seine Bräuter und Jungtiere beschaffen kann. Veräume daher niemand den Besuch der Ausstellung.

Fechterlehrgang in Calw

Bereits- und Gebietsfuchswart Reutter-Stuttgart weilt übers Wochenende in Calw, um einen stattlichen Fechter-Kachwuchs zu fühlen und zu prüfen.

Arbeitstagung des NSKK

Horb a. N. Hier kamen die Vereinsführer der NSKK-Bereine des Kreises Horb zusammen. Bezirksführer Dr. Eisele-Dorn-

Abdunkelung

von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang zurzeit von abends 5 Uhr bis morgens 8.30 Uhr

— Bitte beachten! —

stetten behandelte alle Fragen, die zurzeit für die NSKK-Bereine aktuell sind. Der neue Bezirksführer für Fußball, Georg Hindenach-Dornstetten, berichtete über die Meisterschaftsspiele im Bezirk 5. Als Vertreter der Kreisleitung war Ordensjunfer Schmidt anwesend. Vor der Tagung besichtigte Dr. Eisele die Horber Turnhalle, die in den letzten Wochen von der Stadterhaltung zur Benützung wieder hergerichtet worden ist.

Hilf. Nagold — Sp. Bgg. Freudenstadt

Nach dem Auswärtspiel des VfL Nagold in Sulz a. N. tritt Nagold nun hier auf die Mannschaft der Spielvereinigung Freudenstadt-Freudenstadt wird alles daran liegen, den Kampf für sich erfolgreich zu gestalten. Doch auch die Nagolder Elf hat in den letzten Kämpfen bewiesen, daß sie zu kämpfen und zu siegen versteht.

Letzte Nachrichten

Festausführung des „Bismarck“-Films im Ufa-Palast

DRS. Berlin, 7. Dez. Nachdem am Freitag mittag die festliche Aufführung des historischen Films „Bismarck“ im Ufa-Palast am Zoo rauschenden Beifall vor anverkauftem Hause erhalten hatte, fand um 17 Uhr eine Festvorstellung vor geladenen Gästen statt. Die Tobis hat mit diesem meisterhaften Film ein Spitzwerk geschaffen, das durch die Mitwirkung namhafter Künstler, durch die geschichtlich getreue Behandlung des dramatischen und menschlich großen Stoffes zu den ersten Filmen des deutschen Filmschaffens Wolfgang Liebeneiners gehören wird. Zu der Festvorstellung waren Vertreter von Staat, Partei und Wehrmacht erschienen.

Der Festvorstellung wohnte Reichsminister Dr. Goebbels, der Schirmherr des deutschen Films bei. In seiner Loge hatten Platz genommen die Hauptdarsteller dieses Films, Paul Hartmann und Christian Rahlker, sowie Wolfgang Liebeneiner, der die Regieleitung hatte. Unter den zahlreich erschienenen Vertretern des Staates bemerkte man die Reichsminister Dr. Lammer, Dr. Schulze, Dr. Günther und Kerl, Staatsminister Reichner, ferner zahlreiche hohe Offiziere des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe. Unter den Vertretern des geistigen und künstlerischen Lebens sah man besonders zahlreiche Schauspieler und Schauspielerinnen des Films. Der Film fand auch bei dieser Aufführung begeisterten Beifall.

Professor Bergius bei Prinzregent Paul

DRS. Belgrad, 7. Dez. Prinzregent Paul empfing Freitag nachmittag den bekannten deutschen Forscher und Chemiker Professor Friedrich Bergius in Audienz und unterhielt sich länger mit ihm. Anschließend gab die Jugoslawisch-Deutsche Gesellschaft zu Ehren von Prof. Bergius, der auf einer erfolgreichen jugoslawischen Vortragsreise in Belgrad weilte, einen Empfang, zu dem angelegene Persönlichkeiten des Kultur- und Wirtschaftslebens erschienen waren.

SOE. Kufe eines englischen und zweier griechischer Dampfer

in englischen Diensten

DRS. New York, 7. Dez. Amerikanische Sender haben SOE-Kufe aufgefangen von dem englischen Dampfer „Saltwid“ (3775 BRT.) und von einem griechischen Frachter von 4943 BRT. Das erste genannte Schiff befand sich 700 Meilen von der schottischen Küste entfernt, das andere auf der Südatlantik-Küste, als sie torpediert wurden. Weiter wurde ein Hilfsboot des griech. Dampfers „Aghia Eirinia“ (4330 BRT.) aufgefangen, der sich westlich Irland in Seenot befand.

Die Amerikaner bauen neue Großschiffe. Das Erneuerungsprogramm der amerikanischen Handelsflotte, das sich mit einem geplanten Bau von 300 Schiffen auf 10 Jahre erstrecken soll, ist durch die Bauabsicht von zwei Großschiffen von je 30 000 BRT. erweitert worden. Es handelt sich um Neubaupläne von zwei Schwesterschiffen der im Sommer fertiggestellten „America“. Die „America“ ist mit 35 440 BRT. vermesen. Sie war für den nordatlantischen Postgüterdienst bestimmt. Da die Ausschüsse des nordatlantischen Postgüterdienstes heute noch nicht zu übersehen sind, haben die amerikanischen Schiffsfahrtsbehörden bei den Bauplänen eine weltweite Berücksichtigung der neuen Postgüterdampfer für Kriegszwecke gefordert.

Unser heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Am 2. Dezember 1870 wurde der Jubilar im Kampf um Champigny verwundet, glücklicherweise nicht schwer. Seine Beförderung zum Sekondeleutnant am 30. Dezember 1870 brachte gleichzeitig auch die Beförderung zur 4. Kompanie, und mit dieser Kompanie machte der hohe Jubilar am 29. Juni 1871 den Einmarsch des siegreichen 7. Regiments in Stuttgart mit. Regimentskommandeur des 7. Regiments war 1870 Oberst Hermann von Kamphauser. Trotz seiner 62 Jahre hat sich Oberst von Andler im Weltkrieg sofort wieder zur Verfügung gestellt und fand Verwendung beim Württ. Kriegsministerium in heroischen Stellungen, in denen er sein großes Können und Wissen erneut dem Vaterlande dienstbar machen konnte. Zahlreiche hohe Auszeichnungen, darunter des Eisernen Kreuz 1. und 2. Klasse u. a. m., legen Zeugnis ab von den Leistungen dieses verdienten Offiziers, dem wir noch viele angenehme Jahre im wohlverdienten Ruhestand wünschen.

Zu Ehren unseres Jubilars bringen wir nachstehend den Telegrammwechsel zum Abdruck zwischen dem Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht und dem Reichskriegsminister General d. Inf. Reinhold.

An den Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht Berlin.

Die im NS-Reichskriegsverband vereinigten Aliveteranen von 1870/71 bitten mich, aus Anlaß der 70. Wiederkehr ihres Ehrentages von Sedan, Ihnen, mein Führer, ihren Dank und Treuegefühl zu übermitteln.

Auch diese alten Kameraden nehmen stolzen Anteil an den Woffataten der Deutschen Wehrmacht. Sie sind glücklich, noch mitzuerleben, daß ihre Enkel und Urenkel die deutsche Kriegsschlacht, mit neuem Siegeserbe geschmückt, wieder über dem welthistorischen Schlachtfeld kämpfen.

Berlin, den 2. September 1940.

General Reinhold

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht dankte daraufhin mit einem Telegramm dem Reichskriegsminister und dem im NS-Reichskriegsverband vereinigten Aliveteranen von 1870/71 für diese übermittelten Grüße und bat den Reichskriegsminister, diese alten Soldaten herzlich von ihm zu grüßen und ihnen zu sagen, daß auch die heutige Generation ihrer ruhmreichen Väter dankbar gedenke!

Dem Jubilar auch unsererseits herzlich Glückwünsche!



Ämtliche Bekanntmachung

Zuteilung von Eiern

Auf den Abschnitt c des vom 18. Novbr. bis 15. Dezember 1940 gültigen Bestellscheines der Reichseierkarte werden in der Zeit vom 11. bis 15. Dezember 1940 als weitere Rate drei Eier für jeden Versorgungsberechtigten abgegeben.

Calw, den 6. Dezember 1940.

Der Landrat.

— Ernährungsamt Abt. B —

Stadt Nagold und Gemeinde Emmingen

Ausgabe der Lebensmittelkarten

für den Versorgungszeitraum 16. 12. 1940 bis 12. 1. 1941

Im Nagold (ohne Stadtteil Heselhausen) Rathaus:

A-3 am Montag, den 9. Dezember 1940, 14-18 Uhr für die einzelnen Buchstaben an den gleichen Ausgabestellen wie vorher.

Im Stadtteil Heselhausen, Geschäftsstelle?

am Montag, den 9. Dezbr. 1940, A-K von 16-17 Uhr L-3 von 17-18 Uhr.

Im Emmingen, Rathaus:

A-3 am Mittwoch, den 11. Dezember 1940, 16-18 Uhr.

Abrige Brotmarken sind zugunsten der NSV. zurückzugeben.

Nagold, den 6. Dezember 1940. Der Bürgermeister.



Der Verein hält Samstag und Sonntag (7. u. 8. 12.) eine große

Geflügel- und Kaninchenschau

im Saale des Gasthofs z. „Waldhorn“ in Nagold ab. Freunde und Gönner sind herzlich eingeladen.

Geöffnet Samstag von 14-18 Uhr und Sonntag von 9-18 Uhr. Eintrittspreis 20 Pfennig pro Person. Wehrmachtangehörige und Kinder die Hälfte.

Die Ausstellungsleitung.

Ihre Kriegstrauung geben bekannt:

Paul Schuon

z. St. im Feide

Lydia Schuon

geb. Lug

Nagold

Dezember 1940

Wart

Bezirksmeisterschafts-Spiel

Sportplatz morgen 2.30 Uhr

VfL. Nagold I —

Sp. Ver. Freudenstadt



Tonfilm-Theater Nagold

Samstag 20.00 Uhr
Sonntag 14.00, 16.30 u. 20.00 Uhr

Ihr erstes Erlebnis

Nach dem Roman „Tochter aus gutem Hause“ mit Ilse Werner und Johannes Heesters. Der Film erzählt die bitter-süße Liebesgeschichte eines jungen Mädchens. Für Jugendliche verboten!

Beiprogramm: „Kampf um den Boden“

Wochenschau 48: Bilder aus Hinfing - Durchmarschrecht durch Indochina für Japans Truppen - Marsch der holländischen NSB durch Amsterdam - Bei den strom. Segelfliegern - Turn-Länderkampf Deutschland - Finnland - Trauerfeier für Dr. Haskin im Haus des Rundfunk - Küstungs- und Frontarbeiter als Gäste der Reichsregierung - Molotow in Berlin - Aufbau im Osten - Erweiterte Landverschickung unserer Großstadtjugend - Unsere Stah im Kampf gegen die engl. Nachtpiraten. - 12 englische Bomber abgeschossen! - Zum Jahrestag von Langemarch - Panzerpioniere beim Brückenbau - Wacht am Kanal - Angriff unserer Luftwaffe auf einen englischen Geleitzug.

Punktfrei „Gulasin“ Die Arbeitsschürze aus deutschem Werkstoff säure- und alkalibeständig, abwaschbar, für Werkstatt, Haushalt, Waschküche, bei Hermann und Erwin Feucht Fertighleiderung / Nähwerkstatt

Die neuesten Reichs-Lohnsteuer-Tabellen gültig vom 16. Oktober ab vorrätig bei Buchhandlung Zaiser

Magen beschwerden! Magen Salz veredelt durch Alpein Packung Mk. 1.05 in Ihrer Apotheke

Über 70 Modelle auf zwei Schnittbogen - und viele praktische Weihnachtsgeschenkverschlüsse für Groß und Klein finden Sie in unserem Dezember-Heft von „Beyers Mode für Alle“

Inferieren bringt Gewinn!



So einfach ist

die Handhabung der Erdal-Nachfüllpackung: Deckel abnehmen und das gefüllte Unterteil einfach in die leere Erdal-Dose einsetzen. Eine saubere Sache! Qualität und Menge genau wie in der Blechdose. Das Verputzen geht wie aus der Blechdose vor sich. Es ist kein Unterschied! Aber man hat immer

das altbewährte Erdal

Todes-Anzeige Rohrdorf-Wildberg, den 6. Dezember 1940 Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante Katharina Rivinius geb. Plitzenmaier nach kurzer Krankheit im Alter von 71 Jahren in die ewige Heimat abzurufen.

Schlachtopferde kauft fest über 40 Jahren zu bekannt guten Preisen die Pferdegeschlechter Joh. Borheimer Vierzeln, Weissenhauspl. 7, Ruf 5039 Zu Notschlactungen mit dem Kraftwagen schnellstens zur Stelle.

Heirat Arbeiter vom Land, 36 Jahre, wünscht Bauerntochter, Magd oder Witwe zwecks kennen zu lernen. Etwas Bargeld erwünscht Bin selbst, sparsam, Nichtraucher, Nichtraucher. Nähe Stuttgart. Angebote unter Nr. 580 an die Geschäftsstelle des „Gesellschaftlers“.

Kartoffel-Gestelle zur praktischen u. raumsparenden Lagerung von Kartoffeln empfehlen Berg & Schmid Nagold

Alles alte Gold und Silber marschiert zu Adolf Heuser Nagold Gold-Kat.-Grs. Nr. A 408337

Eine 38 Wochen trächtige, gute Rostfub mit dem oierten Kalb verkauft Johs. Bruckner Oberjettingen

Jüngeres Ehepaar sucht sofort od. später schöne, sonnige 3-4 Zimmer-Wohnung Schriftliche Angebote wolle man unter Nr. 578 an die Geschäftsstelle d. Bl. richten.

Gut möbliertes Zimmer möglichst mit Warmwasserheizung, Nähe Calwerstr. (aber nicht Bedingung) von Herrn gesucht. Paul Dan, Apparatebau Nagold.

3 Zimmer-Wohnung auf 1. Febr. oder 1. März zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 577 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Großes, gut möbliertes Zimmer mit Heizung zum 1. Januar für längere Zeit von Herrn zu mieten gesucht. Angebote wolle man unter Nr. 579 an die Geschäftsstelle des Blattes richten.

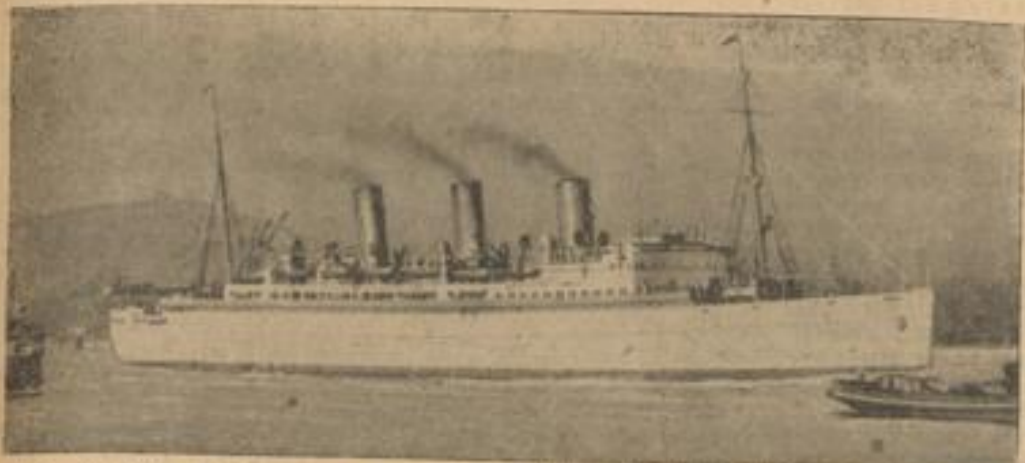
Verkauf im Auftrag zwei schöne, hochträgliche Kalbinnen, Ein zwei Monate alt, Rostfub, sehr schönes Tier, Mutter im Herdbuch eingetragen, ebenso ein starkes Läuferfchwein. Karl Bahlinger, Emmingen.

Bedienung Suche sofort oder 1. Januar für mein gut bürgerlich. Restaurant Mädchen. Dauerstellung. Zeugnis, Lichtbild erwünscht. Wilhelm Dählmann Gasthaus z. St. Georgen, Vierzeln.

Gottesdienst-Ordnung Evangelische Kirche Nagold, Sonntag, 2. Advent: 2.30 Uhr Pred. (Br.), anchl. Invokavit, keine Christenlehre, 13 Uhr RGG, 19.30 Uhr Abendgottesdienst (Vhs.). Mittwoch 30 Uhr Bestände. Fleischhauerei: 10 Uhr RGG, 11.15 Uhr Predigt.

Methodistenkirche Sonntag, 8. Dez., 9.45 Uhr Predigt (Vögler), 11 Uhr Sonntagsschule, 19.30 Uhr Abendgottesdienst (Vögler). Mittwoch, 30 Uhr Bibelstunde.

Katholische Kirche Sonntag, 8. Dezember, 8.30 Uhr Altentheil, 10 Uhr Nagold. Deutsche Christen DC-Gemeinde Wildberg Gottesfeier Sonntag, den 8. Dez. 15 Uhr im Oden. (Nebenraum)



Links: Britischer Passagierdampfer in Hilfskreuzer umgewandelt. Durch die in letzter Zeit verheerend gemeldeten Aktionen der deutschen U-Boote...



Winter auf den Kopf gestellt

Die Engländer haben in den schlaflosen Nächten, die ihnen die schweren Niederlagen, Verluste und Enttäuschungen im Sommer und Herbst dieses Jahres verurachten...

wurde und die heute nur durch Radikalmaßnahmen noch einigermaßen aus letzten Reservebeständen in Gana gehalten werden kann.

Wir sind in Deutschland keine Missionäre. Deshalb wollen wir auch den ausgeträumten englischen Wintertraum nicht jubelnd bewerten, als eine vorläufige und nützliche Kalkulation erlaubt.

Dokumente britischen Verrats

Wie englische Brandkommandos in Frankreich wüteten Von Kriegsberichterstatter Josef Bidua.

FR. Das vollkommen einseitige Bündnisverhältnis zwischen dem Frankreich und England ist in seiner, nur die Interessen des Briten berücksichtigenden Welt bekannt.

Den Beweis lieferte ein Fund an einer Ausräumungsaktion in den Ruinen der größten französischen Destillierriege an der Seine...

Die Bedeutung dieses von den Engländern bei ihrer Flucht zerstörten Betriebes geht am besten aus der Tatsache hervor, daß er die meisten in Nordfrankreich laufenden Kraftfahrzeuge mit Treibstoff versorgte.

Die weitläufigen Anlagen dieser Destillierriege bilden heute einen wahren Trümmerhaufen. Die im 14-tägigen Feuer der riesigen Delepariete zu grotesken Formen verbogenen und ausgeglühten Delepariete sind die auffälligsten Zeugen britischer Zerkürungsarbeiten.

Hier nun fanden unsere Soldaten Alten, aus denen klar zu ersehen ist, daß schon Monate vor der Westoffensive die Leitung des Betriebes in den Händen der englischen Militärs lag.

Als am gleichen 22. Mai, als Churchill in dem unter dem Zwang der deutschen Siege einberufenen Kronrat den Franzosen versicherte, daß die englische Armee sich in Nordfrankreich zur entscheidenden Schlacht stellen werde...

Am 8. Juni behielten die Briten die zahlreichen Delepariete in Le Havre an und setzten das ausfließende Öl in Brand. Bierzehn Tage brannte das Feuer, eine Rauchwolke zum Himmel schwebend, die noch in Caen, 100 Kilometer von Le Havre entfernt, beobachtet werden konnte.

Italiens Inseln

Bedeutung Siziliens und Sardinien für das faschistische Italien.

B. K. Mit Sizilien und Sardinien besitzt Italien die beiden größten Inseln des Mittelmeeres. In der räumlichen Ausdehnung besteht zwischen Sizilien mit fast 26 000 Quadratkilometer

und Sardinien mit etwas über 24 000 Quadratkilometer kein erheblicher Unterschied. Dagegen weicht die Bevölkerungsziffer der beiden Inseln sehr stark voneinander ab.

Sizilien war im Altertum die Kornkammer Roms und erst mit der völligen Beherrschung Siziliens beginnt Rom die Vormacht im Mittelmeer zu werden.

Sardinien hat eine strategische Bedeutung, die nicht so entscheidend, immerhin bildet auch diese Insel mit ihren vier Flottenstützpunkten, Maddalena im Norden an der Straße von Bonifacio...

Sizilien ist mit ähnlichen Bodenschätzen nicht gesegnet. Die aus dem Altertum bereits bekannten Schwefelgruben sowie die Quecksilbergewinnung sind die Bergbaubetriebe, die auch heute noch hier im Gange sind.

Als am gleichen 22. Mai, als Churchill in dem unter dem Zwang der deutschen Siege einberufenen Kronrat den Franzosen versicherte, daß die englische Armee sich in Nordfrankreich zur entscheidenden Schlacht stellen werde...

Vertical text on the left margin containing various small advertisements and notices.

Tropentechnik

Neue wichtige Aufgabe für den deutschen Ingenieur

WPD. Im Bereich der afrikanischen Kolonien europäischer Staaten gibt es allein zehn verschiedene Spurweiten für größere Eisenbahnen! Um hier und an zahllosen anderen Stellen sobald mit richtiger Aufbaubarbeit einzusetzen, wenn der deutsche Anspruch auf Kolonien im afrikanisch-europäischen Raum sich durchsetzt, hat der Verein Deutscher Ingenieure zusammen mit der Arbeitsgemeinschaft für Kolonial- und Auslandstechnik (AKOtech) in Stuttgart, eine tropen- und kolonialtechnische Arbeitstagung veranstaltet, die sich des Besuchs von nahezu 900 Fachleuten aus allen Bereichen der Technik erfreute.

So weit die künftigen kolonialen Räume sind, so weitgespannt sind die Aufgaben, die bei der Lösung tropentechnischer Fragen dem deutschen Ingenieur, aber auch der deutschen Wissenschaft und der deutschen Medizin gestellt sind. Sie werden und dürfen dabei nicht nur die Spezialisten auf diesem in den letzten zwanzig Jahren in Deutschland etwas vernachlässigten Gebiet beschäftigen, weil es sich bei Tropen- und Kolonialtechnik nicht um ein Sonderfach, wie etwa beim Werkzeugmaschinenbau oder bei der Getriebetechnik, handelt, vielmehr liegt hier eine zusätzliche Aufgabe für alle technischen Bereiche vor, weil jede Sparte sich notwendigerweise auf die veränderten Anforderungen, die die Tropen stellen, ein- und umstellen muß. Wie der Schiffbau rattenstärkere Schiffe zu bauen gelernt hat, werden wir in Zukunft festsitzende Flugzeuge und gegen andere Kraftsträger geführte Flugzeuge bauen müssen, wenn wir bei Flarisierung eines großen afrikanischen Flugverkehrsnetzes die Übertragung von Seuchen eines Gebietes auf ein anderes, Himmlisch verändertes Gebiet lieber vermeiden wollen. Wir brauchen landfarmische Lokomotiven, Motoren, Kraftwagen und Maschinen, und wir brauchen sie nicht nur zur Erleichterung der Arbeit der weißen Menschen, sondern angefüllt der meist sehr dünnen Besiedlung mit Eingeborenen auch als unentbehrlichen Einfluß zur Leistung der notwendigen Erschließungs- und Auswertungsarbeit in einem Klima, bei dem selbst auch die Leistungsfähigkeit der Eingeborenen ihre engen Grenzen hat.

Die Stuttgarter Tagung bewies in allen ihren Ansprüchen und Vorträgen, wie geschlossen die deutsche Technik und Wissenschaft hinter dem Aufbaumwille des Gesamtheit steht, und wenn Reichsminister Dr. Todt diese Einheitsbereitschaft in die bildhaft einleitenden Worte fasste, daß in jedem deutschen Ingenieur ein Tropfen vom Blute des Prometheus walle, der den Göttern das Feuer entriß, um es den Menschen zu schenken, so zeigt das nur, wie heilig der Wille ist, der nie ausgegebenen Forderung auf einen gerecht bemessenen Anteil an den Schätzen der Erde nun mit Kraft und Macht auch durchschlagenden Erfolg zu verschaffen.

Die Fülle der der Lösung harrenden Aufgaben schreckt dabei den Mutigen nicht. Der Mediziner weiß heute schon, wie er selbst im härtesten Tropenklima den weißen und den schwarzen Menschen schützen kann, ja, es ist dem deutschen Ingenieur ein Tropfen vom Blute des Prometheus walle, der den Göttern das Feuer entriß, um es den Menschen zu schenken, so zeigt das nur, wie heilig der Wille ist, der nie ausgegebenen Forderung auf einen gerecht bemessenen Anteil an den Schätzen der Erde nun mit Kraft und Macht auch durchschlagenden Erfolg zu verschaffen.

Die Fülle der der Lösung harrenden Aufgaben schreckt dabei den Mutigen nicht. Der Mediziner weiß heute schon, wie er selbst im härtesten Tropenklima den weißen und den schwarzen Menschen schützen kann, ja, es ist dem deutschen Ingenieur ein Tropfen vom Blute des Prometheus walle, der den Göttern das Feuer entriß, um es den Menschen zu schenken, so zeigt das nur, wie heilig der Wille ist, der nie ausgegebenen Forderung auf einen gerecht bemessenen Anteil an den Schätzen der Erde nun mit Kraft und Macht auch durchschlagenden Erfolg zu verschaffen.

Ebenso wichtig wie die Energiefragen sind die Fragen der Holz- und Landwirtschaftstechnik und der Bau- und Verkehrstechnik in den Tropen. Zwischen Schiene und Straße darf es im schwarzen Erdteil noch weniger einen Wettbewerb geben als im alten Europa! Im Gegenteil, wollen wir dem Unsinne der von Land zu Land wechselnden Spurweiten der kolonialen Bahnhänge nicht noch weiter ausdehnen — zu den neun verschiedenen Spurweiten bis zum Ausbruch des Weltkrieges ist inzwischen noch eine zehnte gekommen! —, muß hier neben einer deutschen Flurbereinigung eine Normung auch über alle Grenzen kolonialer Mächtebereiche hinweg, bezüglich der Spurweite, der Kupplungen, der Achsräder und vieler anderer technischer Einzelheiten treten, wenn wir eines Tages wirklich zu einer afrikanischen Großraumwirtschaft kommen wollen. Eine sorgfältige Vorplanung muß in jedem Falle bereits die Entscheidung bringen, ob die Straße und Kraftwagen oder Schiene und Bahn das zweckmäßigste Verkehrsmittel zur Lösung einer bestimmten Verkehrsaufgabe sind.

Die ganze Tagung fand unter dem starken Eindruck, daß hier eine neue große Aufgabe rechtzeitig erkannt und von den richtigen Menschen und Sachkennern großzügig angefaßt worden ist. So besteht alle Hoffnung, daß, wie Dr. Todt ausführte, in dem Augenblick, in dem nach dem Willen des Führers der große koloniale Aufbau beginnt, deutsche Technik und Wissenschaft bereitstehen werden, für die Arbeit im neuen großdeutschen Kolonialreich einzutreten.

Schiffsvermessung und Tonnagebezeichnung

Von Oberregierungsrat a. D. Veuster

Das Durchwachen in der Bezeichnung von Schiffsoberflächen durch unsere stolze, unübertreffbare Wehrmacht gibt zu folgender Auffklärung Veranlassung:

Der Bruttoreaumgehalt umfaßt das ganze Schiff, er wird nach der total veralteten, typisch britischen Methode von 1854 durch Register-tonnen (BRT) in Kubikmeter (cbm) errechnet. 1 BRT gleich 2,8316 cbm gleich 100 cbf. Die zum Schiffsbetrieb gehörenden Räume von dem Bruttoreumgehalt abgezogen, ergeben den Nettoraumgehalt in Raumtonnen (NRT). 1 NRT ist 0,6 BRT.

Die BRT, mit 1,8 multipliziert, ergibt die Tragfähigkeit bis zum höchstzulässigen Freibordtieftgang in metrischen Tonnen (t) zu 1000 Kilogramm (kg). Zieht man Brennstoff, Wasser usw. von der Tragfähigkeit mit 8 bis 10 v. H. ab, erhält man die Ladekapazität in metrischen Tonnen (t) zu 1000 kg.

Das Displacement ist das Gewicht der vom Schiffstörper verdrängten Wassermenge, ausgedrückt in metrischen Tonnen zu 1000 kg (t). Da dies je nach dem Grade der Beladung schwankt, dient es bei Kriegsschiffen und Spezialfahrzeugen nur noch Displacement-tonnen (t) bezeichnet werden und niemals mit BRT, bzw. NRT.

Einen Begriff von der Größe eines Frachtschiffes erhält man nur durch die Schwerguttra- bzw. Schwergutladelbarkeit und

die richtige Bezeichnung (t). Ein heutiges modernes Frachtschiff von 6000 BRT hat etwa 3000 NRT, eine Tragfähigkeit von 8000 t und eine Ladekapazität von 7000 t. Spezial- und Fahrgastschiffe haben je nach Bauart einen größeren bzw. geringeren Prozentsatz der Bruttoreumgehalte. Die Tonnagebezeichnung beträgt etwa 127 v. H. der Nettotonnage, die Panamatonnage 95 v. H. der Bruttoreumgehalte.

Nach dem freigelegten Ende des uns von Britannien ausgehenden Krieges ist es unbedingtes Erfordernis, der britischen Seetonnage in der Schiffsvermessung ein Ende zu bereiten und eine einheitliche metrische Vermessung in der Welt durchzuführen, wie sie Deutschland bereits bis 1895 eingeführt hatte, sie dann aber unter dem britischen Druck aus wirtschaftlichen Gründen aufgegeben hat.

Bier Mann mitten in Feindesland

Unteroffizier D. schlägt sich durch — Wegen Tapferkeit vor dem Feinde zum Feldwebel befördert

Von Kriegsberichterstatter Harald Glöck (BR)

NRK. Der Kompaniechef reichte ihnen ein anständiges Stück Schokolade zu und wünschte ihnen Hals- und Beinbruch. Dem zitterten sie los. Ein Unteroffizier und drei Mann, zwei Maschinengewehre und drei Karabiner, die Handgranaten fest im Koppel. Der Auftrag war klar: Erkundung des geheimnisvollen Waldes vor der Stellung des Bataillons, der leer und ohne Leben schien, Aufführung einer W-Stelle, von der aus die Franzosen jede Nacht ihr Artilleriefeuer in die deutschen Stellungen leiteten.

Unteroffizier D. war kein Anfänger. Er hatte bereits fünf Erkundungsausgänge sozusagen auf eigene Faust in das Niemandsland gemacht, war schon drei und vier Kilometer in das feindliche Gelände gedrungen, hatte beobachtet und skizziert, Straßen, Wege, Gehöfte und eine Bahnlinie in seine Kartenblätter aufgenommen, nach der er heute abend mit seinen drei Männern einen wenigstens sicheren Aumarshweg hatte. Nur bis zu dem geheimnisvollen Wald war er noch nicht vorgedrungen, denn dunkle Schatten lie nun nach einem Weg von drei Kilometer in der Dämmerung vor sich ragen sahen.

Sie hatten zwei Kilometer in der Morgendämmerung zurückgelegt, als der Wald umgungen war. Kein Schuß, kein Ruf, kein anderes Merkmal, das ihnen gesagt hätte, sie seien vom Feinde entdeckt. Aber vor beschrieb ihr atemloses Erlaunen, als sie in Rücken des Waldes plötzlich eine Anzahl französischer Bunker aus dem sonst ansteigenden Gelände auftauchen sahen. Es sah es vier, dann fünf, dann sechs, die sie mit bloßem Auge erkennen konnten. Unteroffizier D., der auf einem Baum saß und aus der luftigen Höhe einen wunderbaren Rundblick mit dem Glas hat, entdeckte noch einige mehr, macht in der hellen, klaren Morgenluft außerdem fünf schwere Panzerkuppeln aus und sieht, daß auch um die Bunker ein reges Leben herrscht von thatbraunen Uniformen. Während seine Kameraden im Schutze des Waldes mit Schokolade stärken, zeichnet er feilschend Bunker für Bunker in seine Karte ein, markiert die Panzerkuppeln und legt die erkannten Verbindungswege fest.

Da klingt aus dem Walde in ihrem Rücken plötzlich lautes, herzhaftes Gelächter. Sie hören Stimmen, ausnehmend französisch, die in lebhafter Unterhaltung begriffen sind. Mit einem Schlag ist die Situation verändert. Der Wald ist doch belebt. Der kleine deutsche Trupp befindet sich zwischen den französischen Bunkern und den feindlichen Vorpollstellungen, eingeklemmt und abgegrenzt, fünf Kilometer von der eigenen Front entfernt. Die Lage ist mißlich.

Unteroffizier D. richtet sich auf und blickt mit Späheraugen zu der Stelle hinüber, wo er eben noch eine Stimme zu hören geglaubt hat. Dort steht wirklich ein Franzose, Poßen unter weicher, Kautschuk, wie der Blut, kniet Unteroffizier D. zusammen und nimmt Deckung. Es juckt ihm in den Fingern, auf den Deutschen dort drüben anzulegen, aber das verbietet die Abwehr. Sie müssen noch näher heran. In zehn Minuten schieben sie bis 15 Meter vorwärts. Der Wald ist auf einmal durch einen Kohlschlag unterbrochen. Er sieht aus, als sei diese Lichtung vom Feind nur geschossen, um Schußfeld zu haben. Richtig, dort hebt sich ein dreiecksförmiges Drahtgitternetz am Rande des Kohlschlages an Sträuchern und Büschen. Beschulung schießt Unteroffizier D. mit seinen Männern noch ein paar Meter vorwärts. Sie sind gerade ins Freie gekommen, da kracht ein Schuß, dicht neben ihnen detonieren mit hartem Knall zwei Eierhandgranaten, deren wildes Herankommen sie mit gespanntem Nerven verfolgen. Wutentlang liegen die vier Kameraden unbeweglich. Als es still bleibt, hebt Unteroffizier D. den Kopf über die Deckung. Richtig, er richtet sich noch etwas weiter auf. Da gibt es ihn einen Schlag wie mit einem eisernen Hammer. Der linke Arm wird zurückgeschmissen, das Fernglas fällt aus der Hand. Eine Karte



Wenn die Heimatglocken läuten

Hochland-Roman von Hans Ernst

Verlag Buchverlag, Deutscher Roman-Verlag vorm. E. Unverricht, Postfach 10 (Stuttgart)

36] Der junge Herr aber steckte kein Monckel ein, kniff die Lippen zusammen und ging ins Haus.

Vielleicht hatte er in einem recht gehabt, dachte die Barin. Das Bildern hat in der letzten Zeit überhandgenommen. Aber traf denn die Jäger dabei eine Schuld? Sie mußte ganz genau, daß das Jagdgebiet viel zu groß war für zwei Betreuer. Und sie hatte nicht in letzter Zeit schon daran gedacht, noch einen dritten Jäger einzustellen. Aber das sollte der Helmut nun machen. Was die Jagd betraf, wollte sie ihm freie Hand lassen. Das Gut selbst aber wollte sie noch in Händen behalten.

Sonntagnachmittag. Einer von jenen stillen Herbstsonntagen, wo die Wälder so still sind, als ginge der Herrgott selber durch sie hin.

Kein Lusthauch war in dem schönen Nachmittag. Die Bäume standen still wie Tempeläulen, und wenn nicht manchmal ein Tannenzäpfel aus schwindelnder Höhe herabgefallen wäre, so hätte man glauben können, man sei in einer Kirche.

Harmonisches Herdengeläute erfüllte die Umgründe. Wie ein klingender Atem verwehten sie in der Luft, ohne nachzufangen. In den Laubbüscheln knisterte die Hitze und die singelangen, glänzenden Nadeln hingen wie trauernd herab.

Da gerief ein Schuß die sonntägliche Stille, und droben am schmalen Steig brach eine Gemis im Feuer zusammen, stürzte als graues Bündel über die Wand herunter und blieb am Rande des Laubbüschels liegen.

Zwei Hände griffen heraus und zogen die Beute herein in das Dickicht. In den Bergwänden rollte noch das Echo des Schusses. Zwei Gesichter tauchten über den Laubbüscheln auf, horchten, lauschten. Alles blieb still.

Die Klingglocken läuteten wieder friedlich. Ein paar Steine gingen drüber an der Wand herab und wieder Stille.

Florian hatte die rauchende Büchse beiseitegelegt, sah widerwillig dem Vinzenz zu, wie er die Gemis kunstgerecht aufbrach und das Messer dann mit einem Roosbüschel vom Blut säuberte. Ihm ekelte vor solchem Tun, und gerade wollte er sich enternern, da klang von der einsamen Wetterföhre herüber eine helle und scharfe Stimme.

„Halt! Die Hände hoch!“ Florian rief den Kopf zurück.

Drüben, kaum sieben Meter entfernt, stand der junge Baron, hatte das Gewehr im Anschlag, den Finger am Drücker.

Blitzschnell lag Florian am Boden. Er wußte gar nicht recht, ob Vinzenz bei ihm war. Er war aber bei ihm. Regungslos verhielten sie sich. Nur Vinzenz spannte leise den Hahn seiner Büchse. Florian stemmte sich einen Laubbüschel in die Zähne, damit man sein Gesicht nicht erkenne.

Da beging Helmut von Eggenheim die Unvorsichtigkeit und trat hinter der schließenden Föhre hervor mit angeschlagenem Gewehr, ging auf die beiden zu, als handle es sich um ein paar Kinder, die man nur zu nehmen braucht, um sie auf den rechten Weg zu führen. Sein Gesicht war mauerbleich.

Vinzenz stieß einen Fluch aus. Er erkannte, daß eine Flucht unmöglich war, denn hinter ihnen ging es steil über ein Geröllfeld hinaus. Sein Finger krümmte sich um den Bügel.

Auch Florian erkannte, daß es kein Entkommen mehr gab. Sie waren direkt in einer Sackgasse. Er hatte nur das eine, sichere Bewußtsein, daß Helmut ihn noch nicht erkannt hätte.

„Brenn ma ihm eine auf?“ zischte Vinzenz. „Aber auf d' Füß hinhalten.“

Bangsam spannte Florian den Hahn. Dies muß der Rahende bemerkt haben, denn mit einem kurzen Ruck rief er die Büchse an die Wange.

Wer hätte hernach noch feststellen können, ob drei oder zwei Schäfte gefallen waren in dieser kurzen Sekunde. Jedenfalls erklickten sie den Schrei, den der junge Freiherr noch ausstieß, um dann lautlos zusammenzujinken.

Florian wußte bloß, daß in der ungeheuren Erregung sein Finger den Abzugsbügel berührt hatte. Er hätte nicht lügen können, ob er getroffen hatte oder nicht. Vor seinen Augen verschwamm alles in Nebel. Neben ihm zischte Vinzenz mit heiserer Stimme:

„Herrschafft, Florian, was hast jetzt angefangen?“

Da rief es ihn empor. Er stürzte hin zu dem Betroffenen, beugte sich über ihn und stammelte in seinem Schreden törichte und einsillige Worte. Aber der junge Baron verstand sie nicht mehr. Ein kurzer Atemzug, ein leises Seufzen und sein Kopf fiel zur Seite. Die Augen wurden glänzend, unter der Haut stieg langsam die Farbe des Todes empor, unbeweglich und starr lag der junge Freiherr. Aus der rechten Schläfenseite sickerte ein dünner Streifen roten Blutes.

Florian rüttelte ihn an der Schulter. Es half nichts mehr. Sein Kopf sank langsam herab auf des anderen Brust. Plötzlich aber rief er den Kopf zurück, starrte den Vinzenz wütend an.

„Du Hund, was hast du aus mir gemacht!“ Vinzenz duckte sich zurück.

„Hab die doch extra g'lagt, du sollst auf die Füß hinhalten.“

„War ich's denn überhaupt?“ schrie Florian wie ein martertes Tier.

Vinzenz machte eine todernste Miene.

„Ich hab ja gar net geschossen. Schau her, ich hab ja noch die Kugel im Lauf.“

(Fortsetzung folgt)



Die Kertzin

Erzählung von Christel Broehl-Dehaes

Strahlenleben beobachteten. In den ersten Vormittagsstunden trafen sich dort die Mitglieder, um zu plaudern. Dann folgte das Frühstück, der Zeit nach unserem Mittag entsprechend wie das englische breakfast. Und dann erst ging die Berufstätigkeit los, die sich meist bis 5 Uhr erstreckte oder auch, bei Behörden, bis nach 8 Uhr abends.

Da sich viele Spanier am Spätnachmittag dem Bummel auf dem Corso oder anderen Zerstreuungen hingaben, wurde erst spät zum eigentlichen „Mittagessen“ geschritten. Vor halb 10 Uhr abends gab es in den meisten spanischen Hotels kaum die Hauptmahlzeit. Auch die Kinos und Theater begannen erst um 8 Uhr — eine Stunde vor Mitternacht. Die Nacht wurde wirklich zum Tage gemacht.

Man könnte sagen, daß dieser Lebenslauf klimatisch bedingt war und die große Hitze vermeiden sollte, die in Madrid bis zu 40 Grad Celsius betrug. Das stimmt aber nur insofern, als der kühle Abend übermäßig ausgenützt wurde, während gerade die frischen Morgenstunden ungenutzt blieben und durch die Verpölung auch der heiße Mittag und der frühe Nachmittag, der keineswegs schon erquickend ist, zur Arbeit herangezogen wurden. Dadurch ergab sich eine recht seltsame Tageseinteilung, die sich von Madrid aus über die anderen Städte Spaniens verbreitete. Auch die Inhaber von Läden ließen gern ihre Geschäfte bis tief in den Abend offen, da dann alles auf den Beinen war.

Das neue Spanien hat erkannt, daß eine Umengung von Arbeitskraft durch diese sinnlose Tagesordnung oder beinahe schon Nachordnung lahmgelegt wurde. Es erkannte, daß ein Aufstieg zu wirtschaftlichem Gedeihen und auch zu größerer Gesundheit bei diesen alten Verhältnissen nicht möglich war. So müssen jetzt die Behörden mit ihrer Vormittagsarbeit um 13.30 Uhr fertig sein. Auch am Nachmittag darf nur bis 8 Uhr gearbeitet werden. Das Hauptessen wird in Zukunft schon um 8 Uhr abends serviert, und von 21.30 Uhr ab gibt es kein Essen mehr in Hotels und Gaststätten. Die Kinos und Theater beginnen statt um 8 Uhr schon um 21.30 Uhr. Die Polizeistunde aber wurde auf 1 Uhr festgesetzt.

Es ist eine gewaltige innere Umstellung, die durch diese Aufhebung der lästigen alten Tages- und Nachtgewohnheiten eingeleitet wurde, und manchen Spanier mag sie zunächst schwer ankommen. Die neue Zeit aber hat die alte Zeiteinteilung beseitigt, und der neue Welt tritt sich schon aus der veränderten Lebens- und Arbeitsauffassung, die dem Erlass der Regierung Franco zugrunde liegt.

Ein Zwerg von 112 Jahren

In Hudson, im Staate Newyork, ist ein aus Afrika stammender Zwerg gestorben, der ein Alter von 112 Jahren erreicht hat. Er hieß Franz Talboch und war ein Bushmann. Seine Körpergröße betrug wenig über einen Meter. Während des Burenkrieges war er schon hochbetagt, damals nahm ihn ein britischer Offizier nach England mit. Von dort überredete er bald nach den Vereinigten Staaten von Amerika, wo er in Varietés und Zirkus-Vorstellungen auftrat. Nicht lange vor seinem Tode haben zwei Anthropologen vom Newyorker Naturhistorischen Museum durch anthropometrisches Verfahren seine Altersangabe nachgeprüft und für richtig befunden.

Ein Hospital für Störche

Für die Mohammedaner ist der Storch die neue Fleischwerdung eines menschlichen Geistes, und darum betrachten sie den Storch als ein heiliges Tier. Findet ein Mohammedaner einen kranken oder verwundeten Storch, so eilt er ihm logisch zu Hilfe und schafft ihn zu einem Arzt. Die häufige Beanspruchung der Ärzte für die Behandlung der heiligen Vögel hat sogar Spezialisten für Storch-Krankheiten entstehen lassen. Unlängst ist in der marokkanischen Stadt Fez ein richtiges Hospital für Störche seiner Bestimmung übergeben worden. Dort finden erkrankte Störche Aufnahme und ärztliche Hilfe bis zu ihrer Heilung.

„Kun“, gab sie zurück und zog sein Leintuch glatt, das er wegwühlte, weil Sie die Zeit immer geschlafen haben, wenn Sie Biste mochte!“

Auch am anderen Morgen betrat Doktor Karin Mathusius pflichtgemäß das Zimmer des Schwerverwundeten. Sie griff seinen Puls und gab leise Anweisungen. Sie beugte sich über das ausgeblutete Gesicht mit den geschlossenen Lidern. Da flügelte, dachte sie fast ärtlich, du Held, wo es dich überall hingetrieben haben mag — davon haben wir keine Vorstellung, wenn wir auch noch so mutig sind und wenn wir auch noch so viel wagen — davon wissen wir nichts. Wir können nur ahnen und fühlen, wie es sein mag. Was aber hat dein Auge, das jetzt so matt geschlossen ist, gesehen — ?

Da schlug er seine Augen auf, ganz wach und klar, und trat mitten hinein in ihren völlig unorbereiteten Blick, tauchte ein bis auf den Grund dieser schwerlich-mütterlichen Seele, sah nicht die Kertzin, sah — die Frau. Ihre Weichheit, ihre Barmherzigkeit und Liebe wurden ihm offenbar; sie konnte sie nicht mehr verhüllen. Nie hatte der Mann Peter Badhaus das erlebt, nie eine Frau so gesehen, nie gewußt, wie ein Mädchen bilden kann. Es erschütterte ihn.

Sie trat zurück, richtete sich auf. Sie war ein schönes, hartes, blondes Mädchen, aber ihr Mund zitterte. Und Badhaus sah es. „Ich habe nur meine Pflicht getan“, wachte sie ab, herb und sehr erschrocken.

„Nein“, beharrte er, „ich danke für Stimme, Nähe und Hand, das war so viel, so unendlich viel.“

„Sie waren so schwach“, entschuldigte sie sich fast, „man meint, mit seinen Händen Sie halten zu müssen.“

„Mit Ihren Händen also haben Sie mich am Leben gehalten, im Leben zurückgehalten —“, raunte er mit kaum verständlicher Stimme. „Das ist schon — das ist so schön —“, er reichte plötzlich seine Arme in einem unbändigen Lebenswillen. „Ich habe also mein Leben noch, ich werde es behalten, und ich werde wieder aufstehen und wieder fliegen, nicht mehr, das werde ich doch?“

„Ja“, lächelte sie mit heiligem Ernst, „das werden Sie, Sie Himmelskrieger. Aber Sie müssen schön stillhalten, sonst bricht die Wunde wieder auf.“

„Wie kann das geschehen, wenn Sie jetzt immer und immer die Hand darauf halten?“

Sie entfernte sich bis zur Tür, dort wählte sie sich und nickte ihm fast heimlich zu. „Vielleicht“, verhielt sie, „vielleicht tue ich das wirklich!“

Der Flieger Peter Badhaus kannte keine Uebergänge. Mit geschlossenen Augen lächelte er in sich hinein. Warte, du, dachte er, einmal hast du mich mit deinen Händen im Leben zurückgehalten. Wie wäre es, wenn jetzt ich dich mit meinen Händen halten würde für mein Leben? Vielleicht — vielleicht tue ich das wirklich.

Rästel-Gabe

Rästel

Als erster vieler Brüder auf dem Plan erscheint das „Eins“ und gibt den Ton auch an. Den „Zwei“ sieht man gar häufig in der Schweiz. „Dreier“ verleiht dem Garten höchsten Reiz. Wenn man den Fuß der „Zwei“ vor „Dreier“ stellt. So ist der fromme Mensch davon befeelt. Doch darf er nicht ins Ganze übergehen. Er kann bei klarem Denken nicht bestehen.

Auflösung der Rästel

Von Nr. 282 (30. November)

Wunderbar: Flachs, Lauch, Scherzrästel: J.

In weichgemachtem Wasser schäumt das Waschpulver viel besser. Zum Weichmachen des Wassers verrührt man 30 Minuten vor Bereitung der Waschlauge einige Handvoll Senko-Bleichsoda im Waschkessel. Weiches Wasser schont die Wäsche und spart Seife. Hausfrau, begreife: Senko spart Seife!

W. Brückmann
ja, da
Hauptstadt!
Mehr Milch, mehr Eier, hochbewertete Kaninchen durch die gewürzte Futtermischung
Zwanzig-Blauka

Spieltarten:
Gaiel
Lapp
Cego
Stat
Rommé
Patience
G. W. Zaiser, Buchhandlung

„Necoton“ allbewährt gegen
Bettläusen
Preis Rm. 2.00 Apotheke Nagold

E. MURAWSKI
DER
Durchbrück
in Westen
CHRONIK des holländischen, belgischen u. französischen Zusammenbruchs

343 Seiten, Mit 2 Übersichtskarten, 12 Kartenskizzen und 30 Bildern auf Konstruktionsplan
Preis gebunden 4,80 RM.
Major Murawski vom Oberkommando der Wehrmacht hat in dieser Kriegschronik seine ausgezeichneten und vielbeachteten Rundfunkvorträge zu einem großen Gesamtbericht vereinigt.

Vorrätig in der Buchhandlung Zaiser Nagold

Als Weihnachts-Geschenk ein SPARKASSENBUCH VON DER Kreissparkasse in Nagold

Magensäure
Ich bitte um erneute Zusendung von 50 großen Füllungen Ihres Karlsprudels, der mir bei Magen-übersäuerung sehr gute Dienste geleistet hat, so daß ich die Kur fortsetzen möchte. Dr. JOHANNES WERNER, Oberstudiendirektor
Olbarnhau, Freiberger Straße 7. 31. August 1937.
20 große Flaschen RM 12.60, 50 große Flaschen RM 25.—, Fracht hin und zurück trägt der Brunnen, Heilquelle Karlsprudel, Biskirchen 3711

Stadt Calw In dem am nächsten Mittwoch, den 11. Dezember 1940 stattfindenden **Krämer-, Vieh- und Schweinemarkt** ergibt Einladung Die üblichen gesundheitspolizeilichen Bedingungen sind einzuhalten. Personen u. Vieh aus verschiedenen Kreisen, aus Beobachtungsgebieten, sowie aus dem 15 Km. Umkreis sind vom Markt ausgeschlossen. — Für die zum Markt gebrachten Tiere sind Ursprungsbeurteilung mitzubringen. Zufahrt zum Schweinemarkt 8—9.30 Uhr; Auftriebszeit für den Viehmarkt 9—10.30 Uhr.
Calw, den 7. Dez. 1940. Der Bürgermeister: Böhner.

Die diesjährigen Neuerscheinungen liegen zur unverbindlichen Besichtigung in meinem Laden auf **Bücherkataloge** werden an Interessenten gerne abgegeben
Buchhandlung G. W. Zaiser, Nagold